

# Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 41: **Mehr Luft nach oben auf der Simplonstrecke**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Begegnung der anderen Art

Text: Danielle Fischer



Häufig gehe ich vom Zürcher Hauptbahnhof der Sihl entlang zur Arbeit. Ab der Kaserne wirkt das Ufer weitgehend natürlich. Hohes Gras, Brombeerhecken, Reiher und murmelndes Wasser bilden einen denkbar grossen Gegensatz zum urbanen Kreis 1 nur wenige Meter oberhalb. Mir gefällt, dass ich hier morgens allein unterwegs bin. Auch dass der Weg ein bisschen abenteuerlich ist, finde ich anregend: An den Abgängen machen Tafeln darauf aufmerksam, dass man den Ort auf eigene Gefahr betritt – auf der Risikokarte liegt er im dunkelroten Hochwasserbereich. Bei nassem Wetter ist der Pfad matschig, und nach einigen

Sonnentagen wird das Gras, durch das er führt, dürr und kratzig. Kürzlich musste ich mir den Weg durch Haufen von abgeschnittenem Gras bahnen. Nach einer Weile sah ich die Verursacher: zwei Männer mit schweren Motormähern. Einer erklärte mir, für diesen Raum sei das Awel zuständig. Leider habe ich vergessen, ihn zu fragen, wie sie ihre Maschinen die steile Böschung hinunterbringen. Seilen sie sie ab wie Bergbauern auf der Alp? Dann wäre der Gegensatz vielleicht gar nicht so gross: oben elegante Banker, die sonntags Bergläufe machen, unten Arbeiter in Bergschuhen, die alpine Methoden ins Bankenviertel bringen... Die Wege kreuzen sich. •